



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld,  
Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1894**

Mettmann.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81505)

empor, mündet aber nicht direkt auf die Kanzel, sondern auf einen dazwischen eingefügten Gang mit durchbrochenem Geländer, unter dem der Abendmahlstisch aufgestellt ist. Der riesige sechsseitige von einem Posaunenengel gekrönte Schalldeckel hängt frei von der Mitte der Decke herab.

Evangel.  
Pfarrkirche

Die Glocken von 1737 mit den Inschriften:

Glocken

1. JOHANNES HERMANNUS LOHMAN ECCLESIAE LANGENBERGENSIS PASTOR SENIOR AETATIS LXIII MINISTRE (SO) XXXVIII. JOHANNES HENRICUS ROCHOL PASTOR ECCLESIAE LANGENBERGENSIS. PETRUS DIEDERICUS BOUERMAN, CHRISTIANUS DULKEN, PETER IOH. RUDERHAUS, HENRICH TRAPMAN, DIEDERICH TWINGENBERG. GOS MICH CHRISTIAN WILHELM VOIGT MDCCLXXXVII.

2. HENRICUS WILHELM WÜSTER, PHILIP WILHELM PECKHAUS, JOHAN HENRICH NOCKEL KIRCHMEISTER. GOS MICH CHRISTIAN WILHELM VOIGT MDCCLXXXVII.

3. JOHANNES EBERHARDUS DULKEN, GERHARD BRUCKHAUS, JOHANNES GIESENHAUS, JOHANNES WILHELMUS JUNGENHAUS. GOS MICH CHRISTIAN WILHELM VOIGT MDCCLXXXVII.

Die KAPELLE zu Windrath (BENDER S. 230), im J. 1682 neuerbaut; der Turm erst 1753—54, im J. 1812 eingestürzt und in den nächsten Jahren vollständig neu aufgeführt.

Kapelle  
zu Windrath

In dem ältesten Teil des Ortes eine Reihe hübscher alter FACHWERKHÄUSER mit vorgekragtem Oberstock, so in der Hauptstrasse Nr. 15 die Gastwirtschaft von Wilhelm Sauer, die Absteifungen des Obergeschosses geschweift und abgefasst; ein ähnliches Haus mit geschiefertem Giebel, grosser Vorhalle vom Ende des 18. Jh. Hallerstrasse Nr. 6, ein einfaches Hallerstrasse Nr. 19. Ein besonders stattlicher Bau ist das Haus Wiemhof Nr. 43 (Buchdruckerei von Aug. Forsthoff), mit vorgekragtem Oberstock und flachem Giebel. Hier führt eine grosse dreiteilige Freitreppe mit vorspringendem Mittelrisalit zu der Thür, die sich auf die geräumige Vorhalle öffnet.

Fachwerk-  
häuser

## METTMANN.

J. WÜLFFING, Beschreibung der vornehmen Handelsstädte 1729: Berg. Zs. XIX, S. 127, 141. — J. J. LENZEN, Beiträge zur Statistik des Grossherzogtums Berg, Düsseldorf 1802, I, S. 42. — J. M. SCHWAGER, Bemerkungen auf einer Reise durch Westfalen, Leipzig 1804, S. 85. — v. D. GOLTZ, Statistische Darstellung, S. 11. — v. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 378. — v. MÜLMANN, Statistik I, S. 435. — W. CRECELIUS, Das Privilegium der Freiheit Mettmann: Berg. Zs. IV, S. 252. — A. KOERNICKE, Entstehung der bergischen Amtsverfassung S. 19. — JOH. NIEZZEN, Aus der Vorzeit der Gemeinde Mettmann: Berg. Mon. I, S. 59, 90, 99. — A. SCHELL, Miscellen (Schöppenumgang, letztes Thor, Oelberg, Schelmenturm, katholischer Kirchplatz): Berg. Mon. I, S. 62. — H. HENGSTENBERG in der Berg. Mon. I, S. 88.

Litteratur

ÄLTERE BEFESTIGUNGSANLAGEN. Auf der schroff abfallenden, durch eine Einsattelung abgetrennten Spitze des zwischen der Düssel und dem Mettmannerbach gelegenen Bergrückens, kurz vor der Mündung des Baches in die Düssel im Neanderthale liegt die grosse Wallbefestigung Alteburg, die ihren Namen nach dem in der Nordostecke gelegenen Bauernhof Alteburg erhalten hat (Grundrisskizze nach Aufnahme von O. Schell Fig. 33, Profile Fig. 34), auch als Wallburg auf dem Blixberge, in der Hundskippe bekannt. Die Wallburg bildet ein längliches Viereck mit abgestumpften Ecken, das sich den Einbuchtungen des Plateaus anschliesst. Der

Ältere  
Befestigungs-  
anlagen



Ältere  
Befestigungs-  
anlagen

Doppelwall ist bis auf die Ostseite (hinter dem Bauerngehöft) wohl erhalten, an der Westseite zieht er sich quer über die lange felsige Spitze, in die der Höhenrücken ausläuft. Der Wall besteht aus Erde mit grossen Findlingen und Bruchsteinen. Der Aussenwall liegt durchschnittlich mit seiner Sohle 15—20 Fuss tiefer als der erstere und geht überall in den Bergabhang über. „Früher fiel der Fluss an der Hundsklippe über einen Wall hinunter, der erst in der 1. H. des 19. Jh. durch die Kalkbrüche beseitigt ward, so dass hier ein ziemlich tiefer Bergsee entstand, der durch die einfachsten Schleusenvorrichtungen noch erweitert und in das Befestigungssystem hineingezogen werden konnte. An der südwestlichen Seite bei A schweift der zweite Wall auf dem kürzeren breiten Bergvorsprung beträchtlich aus und endet plötzlich an einer ganz jähren Felsenkante, während der von Südosten kommende Zug des zweiten

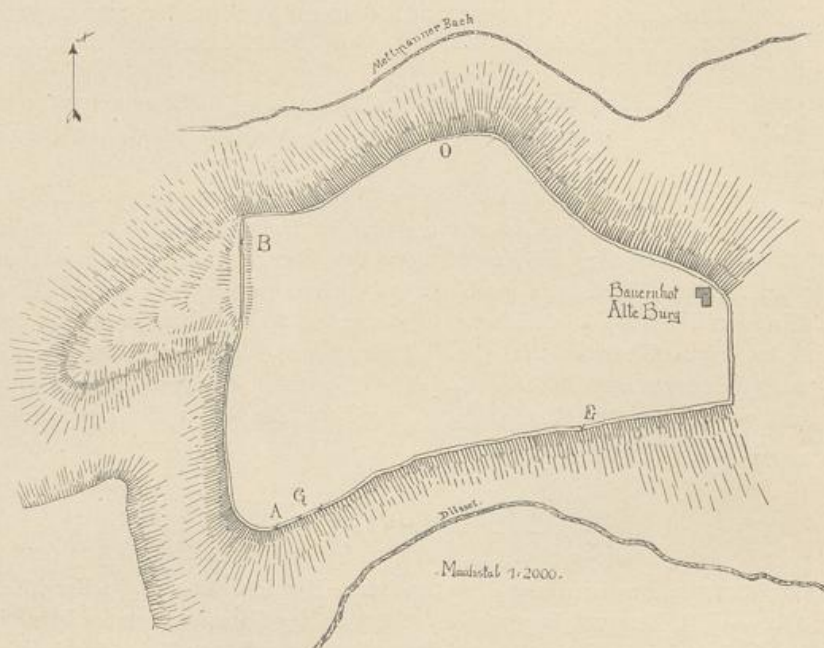
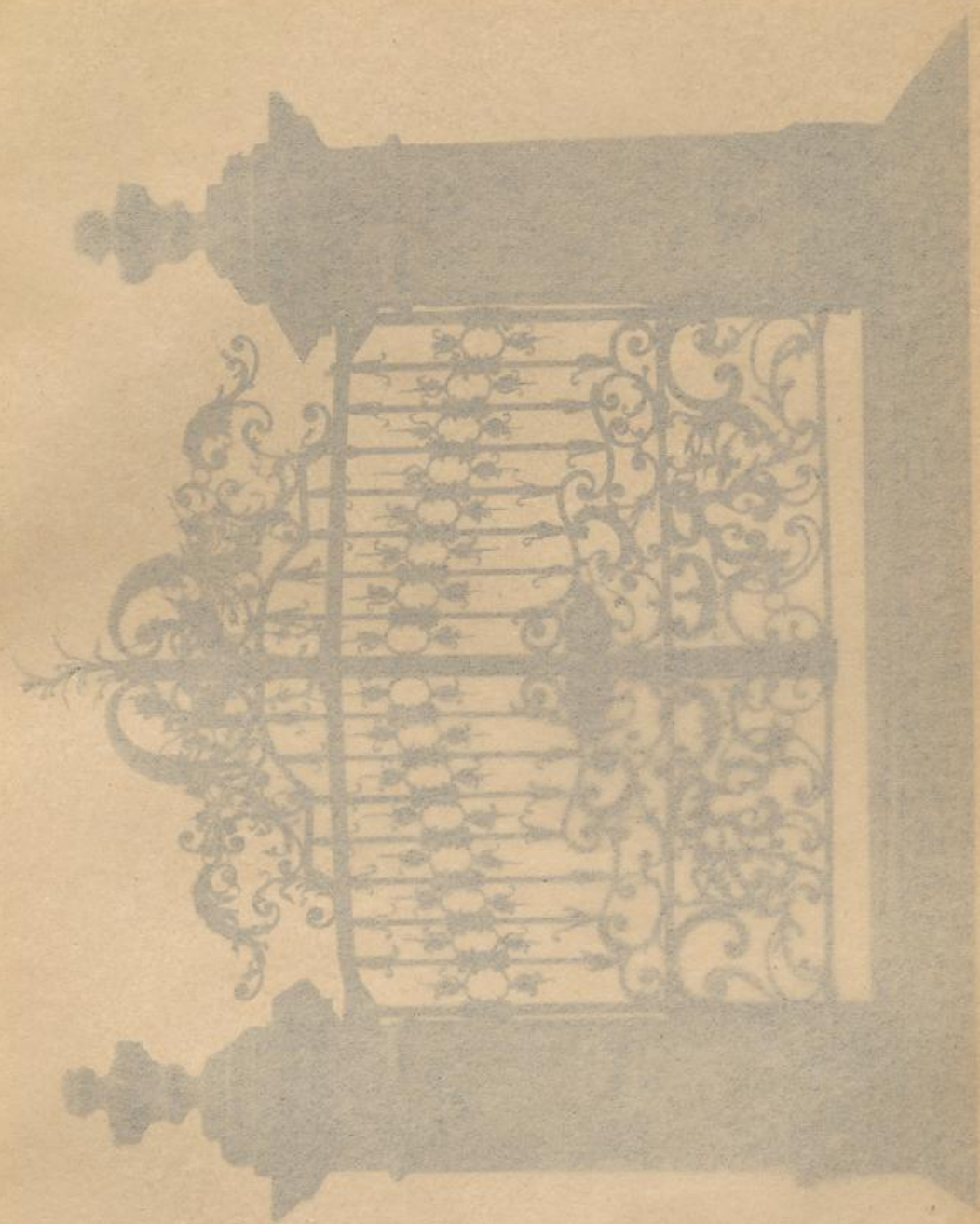


Fig. 33. Wallburg im Neanderthal. Situationsplan.

Wall es etwa 15 Fuss tiefer diesen Felsenvorsprung umzieht und bis über den breiteren Bergvorsprung läuft, so dass hier eigentlich eine dreifache Umwallung besteht.“ (BONGARD, Das Neanderthal S. 19). Das eingeschlossene Terrain ist ein welliges Plateau von 18 Morgen Grundfläche, dessen längere Abdachung nach Süden, nach der Düssel, gerichtet ist. Der höchste Punkt des Walles ist bei B, das ist zugleich der einzige Punkt, an dem sich der Innenwall über die Innenfläche des Plateaus erhebt. A. FAHNE in der Berg. Zs. XIV, S. 182 mit unrichtigem Profil. — G. PIEPER in der Heimatskunde 1879, S. 17. — B. J. LIII, S. 294. — BONGARD a. a. O. S. 19. — J. SCHNEIDER, Neue Beitr. IX, S. 10. — Schriftl. Mitteilungen des Herrn O. SCHELL in Elberfeld. — Bei den im Winter 1877/78 auf Veranlassung des Herrn Kommerzienrat Böddinghaus in Elberfeld unternommenen Ausgrabungen wurde der Steinkern der Wälle bloss gelegt; Funde, die einen Anhalt für die Datierung hätten geben können, wurden nicht gemacht.







Befestigung  
anlagen

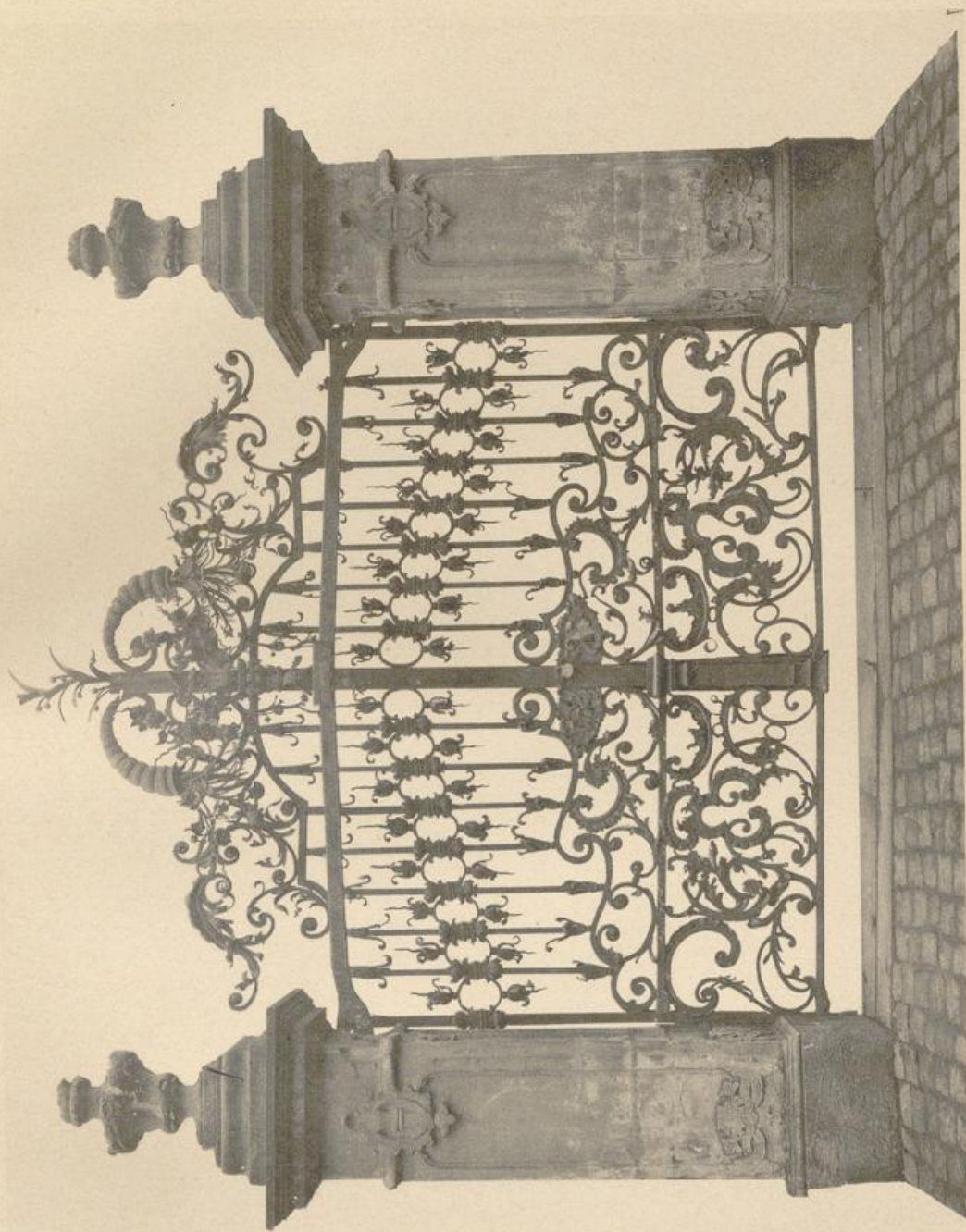
Doppelwall ist bis auf die Ostseite (hinter dem Hauerenghöft) wohl erhalten, an der Westseite zieht er sich quer über die lange schräge Spitze, in die der Höhenrücken ausläuft. Der Wall besteht aus Erde mit zerstreuten Findlingen und Bruchsteinen. Der Aussenwall liegt durchschnittlich mit einer Sohle 15–20 Fuss tiefer als der erstere und geht überall in den Bergabhang über. Früher fiel der Fluss an der Hundsklippe über einen Wall hinunter, der erst in der 1. H. des 19. Jh. durch die Kalkbrüche beseitigt ward, so dass hier ein ziemlich tiefer Bergsee entstand, der durch die einfachsten Schleusenvorrichtungen noch erweitert und in das Befestigungssystem hineingezogen werden konnte. An der südwestlichen Seite der A. schneift der zweite Wall auf dem kürzesten breiten Bergvorsprung beträchtlich aus und endet plötzlich an einer ganz jähen Felsenkante, während der von Südost kommende Zug des zweiten



Fig. 32. Wallburg im Neanderthal. Situationsplan.

Wall es etwa 15 Fuss tiefer diesen Felsenvorsprung umzieht und bis über den breiteren Bergvorsprung läuft, so dass hier eigentlich eine dreifache Umwallung besteht.“ (BORGARD, Das Neanderthal S. 19). Das eingeschlossene Terrain ist ein welliges Plateau von 18 Morgen Grundfläche, dessen längere Abdachung nach Süden, nach der Düffel, gerichtet ist. Der höchste Punkt des Wall es ist bei B, das ist zugleich der einzige Punkt, an dem sich der Innenwall über die Innenfläche des Plateaus erhebt. A. FAHNE in der Berg. Zs. XIV, S. 182 mit unrichtigem Profil. — G. PIRNER in der Heimatkunde 1879, S. 17. — B. J. LIII, S. 294. — BORGARD a. a. O. S. 19. — J. SCHREINER, Neue Beitr. IX, S. 10. — Schriftl. Mittheilungen des Herrn O. SCHELL in Elberfeld. — Bei den im Winter 1877/78 auf Veranlassung des Herrn Kommerzienrat Boddingtons in Elberfeld unternommenen Ausgrabungen wurde der Steinkern der Wälle bloss gelegt; Funde, die einen Anhalt für die Datierung hätten geben können, wurden nicht gemacht.





Mettmann. Schmiedeeisernes Rokokogitter.







EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. C. DOLL, Geschichte der evangelischen Gemeinde Mettmann, M. 1880. Dazu Berg. Zs. XVIII, S. 163. — v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 492; III, S. 30.

Evangel.  
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Unter den reichen Akten des Pfarrarchives: Protokollbuch der Gemeinde mit kurzer Geschichte, begonnen 1610 von dem Pfarrer Christian Villanus.

Handschriftl.  
Quellen

Die Reformation fand 1546 Eingang, die Kirche wurde 1774—1775 erbaut. Rechteckiger Saalbau, mit gedrückter Holzverschalter Tonne überspannt, durch je drei Fenster an den Langseiten erhellt. Der Turm dreistöckig aus Ruhrsandstein mit geschweifelter Haube und achtseitiger Laterne.

Beschreibung

Der Vorhof, zu dem elf Stufen hinaufführen, schliesst mit einem vorzüglich gearbeiteten schmiedeeisernen Gitter ab (Taf. III). Die in den späten Rokokoformen um 1775 gehaltene Arbeit besteht aus zwei Flügeln, den oberen Abschluss bilden zwei umgekehrte Füllhörner, aus denen prächtig ausgebildete Rosen herausfallen. Zur Seite zwei Steinpfeiler mit leichten Rokokoornamenten und Vasenaufsatz.

Gitter

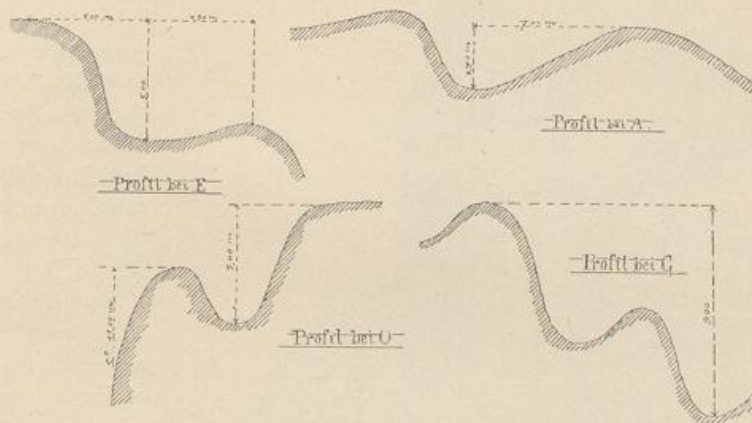


Fig. 34. Wallburg im Neanderthal. Profil.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (tit. s. Lamberti). BINTERIM und MOOREN, E. K. I, S. 261, 279; II, S. 243.

Kathol.  
Pfarrkirche

In Mettmann, das schon 904 genannt wird (KREMER, UB. III, Nr. 4. — LACOMBLET, UB. I, Nr. 83), bestand schon in der 2. H. des 12. Jh. eine Pfarrkirche, deren Patronat der Stiftskirche zu Kaiserswerth gehörte (LACOMBLET, UB. I, Nr. 561).

Geschichte

Das Hauptschiff der Kirche stürzte im J. 1705 ein und wurde in den nächsten Jahren erneuert. Im J. 1881 wurde die Kirche bis auf den Turm abgebrochen und durch einen dreischiffigen geräumigen Neubau von G. A. Fischer aus Barmen ersetzt, der durch geschickte Einfügung von malerischen Türmchen den schweren alten Hauptturm mit dem Langhaus in glückliche Verbindung zu bringen wusste.

Der vierstöckige, aus Tuff aufgeführte aus der 2. H. des 12. Jh. stammende, mächtige Turm (Fig. 35) ist im Äusseren in den oberen Stockwerken in je drei Felder zerlegt, die durch Vertikallisenen und Rundbogenfries eingerahmt sind, letzterer im zweiten und dritten Stockwerk aus je vier, im vierten aus je fünf Bögen bestehend. Im obersten Geschoss je drei Doppelfenster mit Mittelsäule und Würfelkapital. Hohe achtseitige geschieferte Haube. Das grosse Westportal und der reizvolle Treppenturm im Süden sind neue Zuthaten.

Turm



Kathol.  
Pfarrkirche

Im Inneren ist die Turmhalle durch ein Gratgewölbe überdeckt und zeigt Eckpfeiler mit reich abgestuften Basen und Kämpfern. Die Turmhalle öffnet sich nach dem Langhaus mit einem zweimal abgetrepten Rundbogen. Darüber nach Osten eine rundbogige Blende in der Turmmauer.

Taufstein

Taufstein (Fig. 36, vgl. Korrespondenzblatt des Gesamtvereins XII, S. 29), Ende des 12. Jh., in der Turmhalle, achtseitiges Becken mit vier Eckköpfen, unter denen aufgeklappte Akanthusblätter angebracht sind. Der Taufstein gehört zu der

am ganzen Niederrhein häufigen Gruppe mit vier Eckköpfen (Kunstdenkmäler des Kr. Kempen S. 16). Der Unterbau (Mittelpfeiler mit vier Ecksäulchen) ist neu.

Kupferner Lavabokessel des 15. Jh. mit zwei Köpfen an den Ausgussöffnungen.

Dreikupferne Altarleuchter des 15. Jh. mit Ringen.

Sonnenmonstranz des 18. Jh.

Kleines Ostensorium des 15. Jh. auf sechsseitigem Fuss mit aufrecht stehendem Glascylinder.

Die im J. 1662 in der Kirche vorfindlichen Inschriften von Grabsteinen, besonders der Herren von Eller, mit Abb. von fünf derselben enthält die REDINGHOVENSche

Sammlung (München, Staatsbibliothek, Cod.

Ausstattung

Inschriften

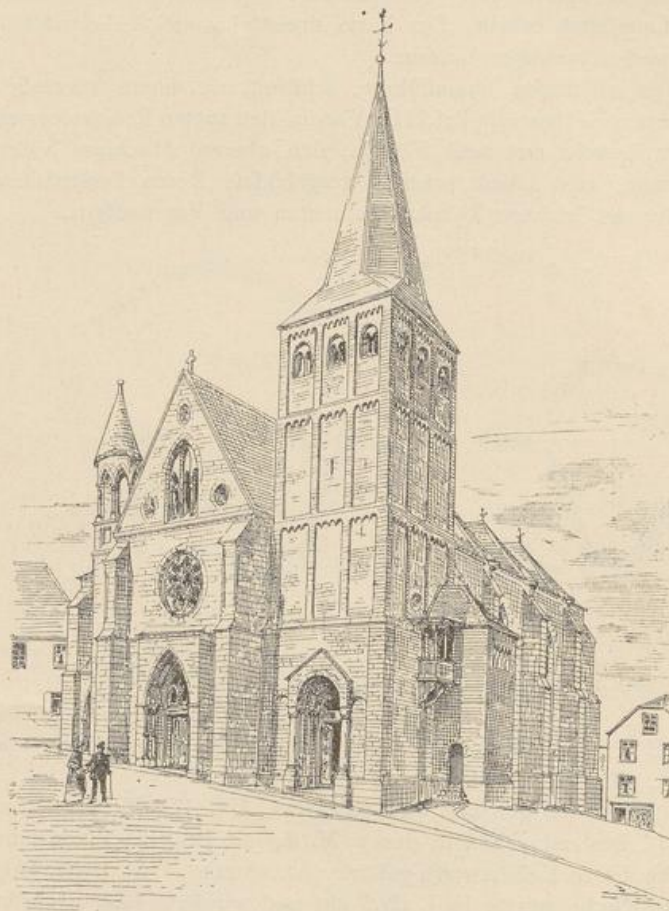


Fig. 35. Mettmann. Katholische Pfarrkirche.

germ. 2213, Bd. XXIV, Bl. 217). Der Altar ward 1561 von Rudolf Helman, Kantor und Kanonikus von Kaiserswerth, gestiftet.

Glocken

Glocken. Die erste von 1429 mit der undeutlichen Inschrift: ANNO DOMINI MCCCCXXIX. SINTE LAMBERT HEITEN ICH, VUIR DAT KUND (?) LUEDER . . . . .

Die zweite von 1505 mit der Inschrift: ANNO MILLENO QUINGENTO QUINTOQUE. SUM BAPTISATA NAM ANNA SUM VOCITATA. LAUDO DEUM VERUM, VOCO PLEBEM, CONGREGO CLERUM.

Die dritte (BAUDRI, Organ für christl. Kunst VIII, S. 224) mit der Inschrift: JESUS MARIA JOSEPH ET ST. LAMBERTUS. JOANN. WILHELM JAGFELD JULIACENS. EX



ALTORFF PASTOR IN METTMANN. ARNOLDUS FRIDERICUS L. B. AB HORST, SERENISSIMI ELECTORIS PALATINI CONSILIARIUS INTIMUS ET SATRAPA IN METTMANN HEREDITARIUS IN HELLENBROCH. JOANNES WIRICUS SIGISMUNDUS SCHWARZ SERENISSIMI ELECTORIS PALATINI CONSILIARIUS AULICUS ET IUDEX SATRAPIAE METTMANNENSIS. COMMUNITATI SERVIO, A COMMUNITATE REPAROR ET CONSERVOR. ANNO 1727. GOTTFRIED DINCHELMAYER AUS COELLEN GOSS MICH 1727.

Die vierte nur mit der Inschrift: GOTTFRIED DINCHELMAYER AUS COELLEN GOSS MICH 1727.

Die vor Mettmann (am Teich hinter dem Bahnhof) gelegene MÜHLE ist ein interessanter burgartiger Bau des 18. Jh., zweistöckig mit fünf Achsen in den Längsseiten, drei in den Schmalseiten, in dem gebrochenen Walmdach Mansarden, an der einen Ecke ein kräftiger mit vierseitigem Pyramidendach gekrönter Turm.

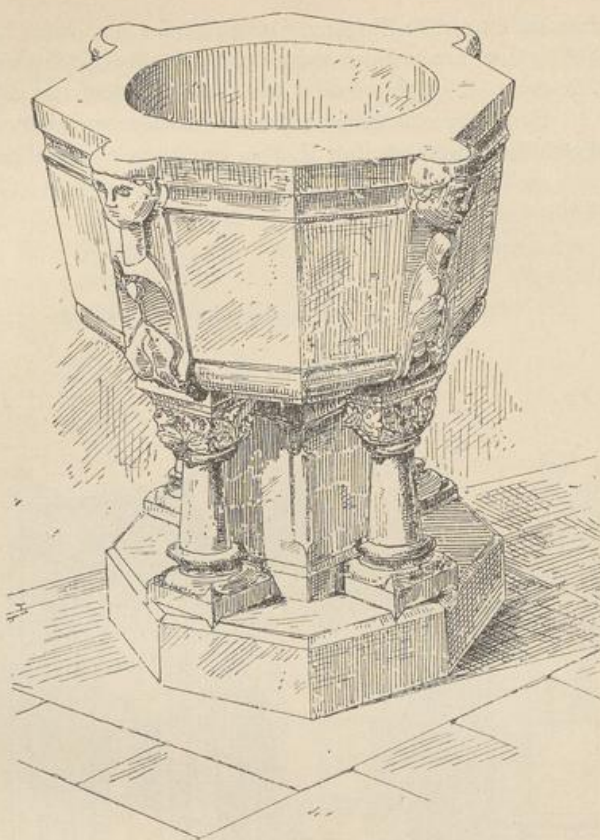


Fig. 36. Mettmann Taufstein in der katholischen Pfarrkirche.

Kathol.  
Pfarrkirche

Mühle

## NEVIGES.

J. WÜLFFING, Beschreibung der vornehmen Handelsstädte: Berg. Zs. XIX, S. 128, 143. — v. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 397. — L. BENDER, Geschichte der vormaligen Herrschaft Hardenberg, Langenberg 1879, S. 271 ff. — K. KRAFFT, Die Stiftung der bergischen Provinzialsynode vom 21. Juli 1589 zu Neviges, Elberfeld 1889.

Litteratur

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Geschichte II, S. 418; III, S. 38.

Evangel.  
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu.: Im Pfarrarchiv: Urkundenbuch von Pastor Vowinkel († 1849), Urkunden von 1448—1839 umfassend.

Auf dem den Herren von Hardenberg zugehörigen Hofe Neviges, der erst 1355 an den Grafen Gerhard von Berg verkauft wurde (LACOMBLET, U B. III, Nr. 548) bestand schon 1220 eine Kapelle (Urkunde von 1220 bei BENDER S. 318. — Vgl. BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 261: Nevegis capella), 1391 wird hier eine Pfarrkirche genannt (Düsseldorf, Staatsarchiv, Urk. Werden, Suppl. I, Nr. 154). Die Re-

Geschichte